

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Verlegerischen Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Geschäftsstellen bis 15. d. Monats vor Ablauf d. Bezugsmonats möglich.
Die Bezahlung des Anzeiger-Vertrages wird bei Einreichung der Anzeigen nach dem Bestätigungsschein.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung von der Anzeiger-Bezahlung kann nicht geltend gemacht werden, wenn der Anzeiger in der Ausgabe erschienen ist.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188

Nummer 50

Freitag, den 26. April 1929

28. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 25. April 1929.

Der vom Frauenverein im Saale des Gasthofes zum Hof veranstaltete Unterhaltungabend war von Mitgliedern und deren Angehörigen gut besucht und nahm einen recht angenehmen Verlauf. Nach begrüßenden Worten des Kurators Max Müller trat Herr Max Ruffius die Bühne und stellte sich in seiner überaus lustigen Art als Anführer vor und erweckte damit von vornherein heitere Stimmung. Zunächst führte er ein Herr Konjunktügel Thönen aus Dresden, der seine Kunst zu zeigen begann mit der wunderbaren Großherbildung von Richard Wagner. Ihm folgten neuzeitliche Freilichtspiele von Turnerinnen der Frauenriege des Turnvereins Jahn, die recht gut gefallen und manche Dame ein Ausruhen sein konnten, es den Turnerinnen nachzutun in der so nötigen Körperpflege. Nach dem reichen Beifall sang Herr Thönen mit leichtem Schwung und innerer Begeisterung einige Rheinlieder, gefolgt von Herrn Ruffius der in seiner liebenswürdigen Weise einige Scherze zum Besten gab. Sodann kamen durch Herrn Thönen Scherze aus modernen Operetten und Konzertsäulen zum Vortrag. Auch hier sang er sich in die Herzen der Zuhörer ein und gewann reichen Beifall. Ihm war Herr Lehrer Hans Jakob von hier ein seinfröhlicher und gewandter Begleiter, dem ebenfalls für seine Nähe bester Dank gebührt. Den Abschluß bildete ein in seinen Kostümen und Bewegungen einzigartiger Großmütterchen aus alter Zeit, der ebenfalls reichen Beifall fand. Max Müller nahm nach Beendigung aller Mitwirkenden den herzlichsten Dank aller Anwesenden auszusprechen.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Schiff- & Sohn Aktiengesellschaft in Luga in Ottendorf-Okrilla ist zugleich mit der Bestätigung im Vergleichstermine vom 13. April 1929 angenommen. Vergleich durch Beschluß vom 20. April 1929 aufgehoben worden.

Dresden. In der Angelegenheit des Dresdner Wohnungsaufseher wurde noch der 88 Jahre alte Obersekretär Gröger des Wohnungsamtes festgenommen. Auch er steht im Verdacht, für pflichtwidrige Amtshandlungen Geldgeschenke angenommen zu haben. Er wurde dem Gericht zugeführt.

Dresden. Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der Leipziger Dentist U. vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte hatte einer Patientin einen schmerzhaften Zahn ausgebohrt und mit einer Arzenei einlegel. Als die Frau am nächsten Tage wiederkam und über heftige Schmerzen klagte, erneuerte der Angeklagte die Arzenei, obwohl er bei genügender Aufmerksamkeit und Umsicht hätte erkennen müssen, daß eine Wurzelhautentzündung vorlag, und deshalb eine normale Arzenei nicht in Frage kommen konnte. Die Arzenei ist die Ursache gewesen, für die alsbald eintretende Verschlimmerung des Krankheitszustandes. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Revision des Angeklagten verworfen, das angefochtene Urteil also bestätigt.

Dresden. Die 49. Volksschule in Dresden-Neustadt ist wegen Diphtheriegefahr auf zunächst 14 Tage geschlossen worden. Es handelt sich um eine vorläufige Maßnahme, um den Ausbruch einer Epidemie zu verhindern.

Dresden. Vor dem hiesigen Schwurgericht kam es bei dem Meineidsprozeß gegen die Händlerin Käser zu einem Zwischenfall. Unmittelbar nach Verkündung des Urteils, das auf ein Jahr Zuchthaus lautete, ergriß der im Saale anwesende Ehemann der Angeklagten, der Kraftwagenführer Albert Käser, einen Stuhl und wollte damit auf den Hauptbelastungszeugen Kaufmann Ernst Angermann einwirken. Ein Justizwachtmeister sprang sofort hinzu und konnte Käser den Stuhl entwinden und so weiteres verhindern.

Zöbten. Eine hiesige Einwohnerin fuhr mit ihrem Kade die Meyersbergstraße hinab. In einer Kurve verlor sie die Gewalt über das Rad, raste mit voller Wucht an ein Haus und durchstieß eine Fensterscheibe. In schwerverletztem Zustand mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden. Sie erlitt neben inneren Verletzungen fürchterliche Schnittwunden im Gesicht.

Leipzig. Der am 26. Januar d. J. vom Schöffengericht in Leipzig wegen falscher Bestätigung in drei Fällen zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis

verurteilte Baumeister Viktor Slowig vom Wohnungsausschuss hat seinerzeit die Einwohnergesellschaft in nicht geringer Aufregung versetzt. Die Angelegenheit zog weitere Kreise, da sich während der Hauptverhandlung gegen Slowig noch andere Beamte des Wohnungsamtes gegenseitig belasteten und neues Material zum Vorschein kam. Die Untersuchungen schweben zum Teil noch. Gegen das Urteil hatten sowohl der Verteidiger Slowigs als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung begann am Dienstag vor der Zweiten Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig.

Bei Straßensanierungsarbeiten in Schönfeld wurden vier menschliche Geirippe freigelegt. Die Skelette lagen in einer etwa 70 Zentimeter tiefen Grube. Die Bergungsarbeiten wurden durch die Kriminalpolizei vorgenommen. Die Knochen und Schädel wurden dem Institut für gerichtliche Medizin zugeführt. Nach dem bisherigen Fund scheint es sich um Überreste aus der Bitterschlacht bei Leipzig zu handeln. Die Skelette sind, trotzdem sie über 100 Jahre in der Erde gelegen haben müssen, sehr gut erhalten.

Das Schwurgericht Leipzig hat im Neu-Badericher Brandstifter-Prozeß — auch „Gellischer“-Prozeß genannt — folgenden Urteil gefällt: Die angeklagten Elemente Köhler und Rodalla werden wegen gemeinschaftlicher und im Zusammenwirken mit dem bereits abgewurten Johannes Keller verübter vorsätzlicher Brandstiftung und Verlichungsbetrugs zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Borna. In den hiesigen Braunkohlewerten kam es zu schweren Ausschreitungen feiernder Bergleute, die ein gerichtliches Nachspiel haben werden. Eine Anzahl rheinländische und ober-schlesische Arbeiter, die im Braunkohlewert „Dora“ und „Helene“ in Gros-Böfen die Arbeit niedergelegt hatten, drangen in die Wohnbaracke der Bornaer Braunkohlewerte ein, um ihre Landknechte auch dort zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. Gegen den Barackenmeister, der die Eindringlinge aus den Baracken verwies, gingen die Eindringlinge sofort tätlich vor. Auch ein Polizei- und ein Gendarmenbeamter aus Borsdorf, die zu Hilfe gerufen worden waren, wurden angegriffen. Erst nach Eintreffen von Polizei-Verstärkungen gelang es, die Räublerführer der Zusammenrottung, insgesamt acht Personen, festzunehmen. Die Verhafteten werden sich wegen Aufzuges und Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Chemnitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stellten die Kommunisten den Antrag, am 1. Mai das Rathaus rot zu flaggen und den Betrieb der städtischen Straßenbahn einzustellen. Bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten, gegen die Stimmen der Demokraten und bei Abwesenheit aller übrigen bürgerlichen Parteien, wurde der Antrag auf rote Beflagung angenommen, der Antrag der Betriebsniederlegung aber, da auch die Sozialdemokraten dagegen stimmten, abgelehnt.

Planen. Einbrecher stahlen aus dem Geschäftsstempel des Bürgermeisters in Sprau eine Kassetten, schleppten sie in den Wald und erbrachen sie dort. Die Kassetten enthielt nur 100 Mark bares Geld, einige Scheckbücher und den Dienstrevolver des Bürgermeisters.

Bad Elster. Das Sächsische Staatsbad wurde vor 80 Jahren, am 1. Mai 1849, als Bad mit allem Zubehör vom damaligen sächsischen Staat für eigene Rechnung übernommen. Die erste Urkunde vom „Gesundbrunnen an der Elster“ stammt aus dem Jahre 1824.

Aus dem Wahlkampf.

Um Vuch Kandidatur.

Kreisamptmann Buch teilt dem Teunions-Zachendienst mit, daß die in einem Teil der Presse aufgestellte Behauptung, seine Auffstellung als Kandidat der Alten Sozialdemokratischen Partei sei nicht ernstlich gemeint, und er werde nach erfolgter Wahl das Mandat nicht ausüben, nicht den Tatsachen entspricht. Er werde das Mandat pflichtgemäß übernehmen und ausüben.

Die Kandidatur des sächsischen Handwerks.

Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks hat der Deutschen Volkspartei offiziell mitgeteilt, daß er die Handwerkerkandidatur auf der Liste der Deutschen Volkspartei (Handwerksmeister und Stadtverordnungs-vorsteher Lunge-Baugen) unterstützt.

Neue Entlassung des Arbeitsmarktes.

Seit dem Höhepunkt der Arbeitslosigkeit in Sachsen, der auf den 28. Februar fällt, ist der Arbeitsmarkt um rund 70 000 Personen, also fast um 30 v. H., entlastet worden. Davon beträgt der Abgang in der Zeit von Anfang bis Mitte April 25 707 männliche, jedoch nur 877 weibliche Personen. Die bessere Witterung erlaubt nunmehr eine weitere Zunahme der Frühlingsarbeiten in der Landwirtschaft. Auch die bisher zum großen Teil noch stillliegenden Ziegeleien haben ihre Betriebe geöffnet und eine regere Nachfrage nach Arbeitskräften entfaltet. Im Baugewerbe herrscht schon lebhafteste Vermittlungstätigkeit, die auch auf den Arbeitsmarkt der Metallindustrie etwas mehr übergreifen hat als in der Vorwoche. Einer stärkeren Entlastung des weiblichen Arbeitsmarktes wirkt, wie schon mehrmals betont, die ungünstige Lage der Textilindustrie entgegen.

Die Krotuswiesen in Drebach.

Von Horst Henrich-Schwarzenberg.
Zu den Merk- und Schenkwürdigkeiten der erdgebirgischen Flora gehören u. a. die Krotuswiesen in Drebach. Das langgestreckte Dorf liegt im westlichen Erzgebirge, nahe bei Ehrenfriedersdorf und Wolfenstein. Während der Krotusblüte vertreiben sich sowohl von Annaberg als auch von Scharfenstein regelmäßig Sonderwagen des staatlichen Kraftwagenverkehrs, so daß das etwas abgelegene Dorf leicht und bequem zu erreichen ist.

Der Frühlingskrotus (*Crocus vernus*), im Erzgebirge auch unter dem Namen „Racke Jungfer“ bekannt, kommt im Erzgebirge gewöhnlich nur als Zierpflanze im Garten vor. Allein in Drebach wächst der lila Krotus in vielen Gärten und auf mehreren Wiesen wild, und zwar in einer ungeheuren Menge und Schönheit, die alljährlich im Frühlings-Tausende von Besuchern aus nah und fern hinstockt. Der Besuch ist so stark, daß der dortige Erzgebirgszweigerverein mit Unterstützung des Sächsischen Heimatschutzes diese Blütenwiesen schützen lassen muß. Das Abpflücken oder Ausgraben des Krotus auf diesen Wiesen ist daher verboten.

Früher hat sich niemand um diese Blumen gekümmert; noch weniger fragte man danach, wie denn die Krotusse nach Drebach gekommen seien. Ueber ihre merkwürdige Ausbreitung wußte man ebenso wenig Auskunft zu geben.

Welches aber ist nun die Geschichte der Drebacher Krotuswiesen? Vor etwa 300 Jahren lebte und amtierte in Drebach ein Pfarer namens David Reventrost. Dieser Mann war zugleich auch Arzt und Alchimist, und hatte sich in Drebach einen Garten angelegt, in dem er allerlei seltene und schöne Blumen, Sträucher und Bäume anpflanzte. Sein Garten galt weit und breit als ein „Wunderwerk der Gartenbaukunst“ und wurde darum oft aufgesucht und bewundert. Wie man sich noch heute erzählt, leistete Reventrost einst dem Kurfürsten Johann Georg II. bei einem Jagdunfall an der Heilige-Bank die erste ärztliche Hilfe. Zum Danke dafür durfte sich Reventrost drei Pflanzen aus dem kurfürstlichen Garten in Dresden auswählen. Er erbat sich eine Eibe (*Taxus baccata*), die Krotusblume und die goldige Vogelmilch (*Ornithogalum umbellatum*), die er in seinen Garten verpflanzte.

Seit dieser Zeit blühen in Drebach die Krotusblumen, die sich im Laufe der Zeit stark vermehrt und wahrscheinlich durch Maulwürfe, die die Knollen mit der Erde herauswarfen, verbreitet wurden. Man zog die Maulwurfshäusen breit über die Wiese, und besorgte damit unabsichtlich die Ausbreitung der Krotusse. Auf diese Weise entstanden allmählich ganze Krotusfelder, die dem Besucher heute einen wunderbaren Anblick bieten.

Die alte Eibe ist auch noch zu sehen. Sie hat einen Stammumfang von ca. vier Metern und ist eins der wenigen Exemplare der im Erzgebirge so sehr selten vorkommenden Eibendäume.

Der Krotus hat übrigens in Drebach innerhalb der drei Jahrhunderte infolge der Selbstverbreitung besondere Merkmale angenommen und unterscheidet sich dadurch deutlich von seiner Stammform, so daß die von Prof. Dr. A. Raumann gebrauchte Benennung *Crocus vernus forma drebachensis* wohl berechtigt ist.

Steht eine Beilage.

